

---

FDP Eppstein

## EPPSTEINS KULTURGÜTER ERHALTEN!

26.11.2017



Der Neufvilleturm gehört zu den

identitätsstiftenden Sehenswürdigkeiten der Stadt Eppstein und ist ein weit über die Stadtgrenzen hinweg beliebtes Ausflugsziel. Seit Anfang 2016 muss der Neufvilleturm jedoch wegen seines maroden Zustandes geschlossen bleiben und ist derzeit nicht für eine Bewirtschaftung geeignet.

Im Jahr 2009 hat der Eppsteiner Magistrat noch mitgeteilt, dass der „*derzeitige bauliche Zustand des Neufvilleturms (...) im Allgemeinen in einem guten Zustand [ist]. Es liegen keine gravierenden Baumängel vor.*“ Eine deutliche Fehleinschätzung, wie heute bekannt ist: Nur wenige Jahre später stellten sich die baulichen Mängel am Neufvilleturm als derart erheblich heraus, dass die Sehenswürdigkeit für mindestens drei Jahre geschlossen

werden muss. Marode sind insbesondere die Turmplattform, das Dach, der Innenbereich der Wohnung und die Fassaden.

Erste Stadträtin Sabine Bergold räumte Anfang des Jahres in der Eppsteiner Zeitung ein, dass der Sanierungsstau so groß sei, dass erst in den kommenden Jahren mit einer Neuvermietung zu rechnen sei, weil in den vergangenen Jahrzehnten viel zu wenig investiert worden sei. Die FDP-Fraktion möchte deswegen vom Eppsteiner Magistrat wissen, wie es zu dieser Entwicklung kommen konnte, und hat eine Anfrage an die Stadtverwaltung gerichtet. Die Freien Demokraten bitten um eine Darlegung der Schäden und der notwendigen Sanierungsmaßnahmen. Gefragt wird auch nach einem Zeitplan für die notwendigen Sanierungsmaßnahmen und ob zwischenzeitig ein Konzept für die künftige Nutzung des Neufvilleturms vorliege. Die FDP-Fraktion möchte auch wissen, wie es zu der offensichtlichen Fehleinschätzung des Magistrats kommen konnte und wie solche zukünftig bei den weiteren Kulturgütern der Stadt Eppstein verhindert werden sollen. Aus Sicht der Freien Demokraten ist es inakzeptabel, dass die Stadt Eppstein ihrer Instandhaltungspflicht offenkundig nicht ausreichend nachkommt und damit den Erhalt der hiesigen Kulturgüter gefährdet.

Marcel Wölflé